

Grösvauer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Grösvauer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 R. 80 H., ganzjährig 9 R. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3⁷/₈ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Szechemj-Strasse Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Neclamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 2015.

Sonntag, am 2. März 1912

40. Jahrgang.

Die Frau beim Einkauf.

Unsere Geschäftsleute wissen recht wohl, weshalb sie sich in allen ihren Ankündigungen zunächst an die Frauenvwelt wenden, bilden doch die Frauen das eigentliche Käufergros im heutigen Geschäftsleben. Eine gute Dosis praktischer Lebensauffassung, ein ausgeprägter Sparsamkeitsinn steht den meisten Frauen zur Seite, und eben deswegen schon ist ihnen die Beforgung der Einkäufe fast zur tiefeingewurzelten Pflicht geworden.

Betrachten wir nur unsere sorgsame Hausfrau beim Studium der Zeitung. Zunächst sind es die Inserate und Ankündigungen, die sie interessieren, dann erst folgt ihr textliches Interessengebiet, wobei es natürlicherweise auch Ausnahmen gibt. Frauen, die beruflich im öffentlichen Leben stehen, werden in umgekehrter Reihenfolge verfahren, ebenso wie die angehende Haus-tochter, die sich zunächst wohl einmal für Theater, Kunst und Mode interessiert.

Und überall wird die Frau zu Rathe gezogen. Schon der junge Mann, der bei Anschaffung seiner Kleidung schnell, oft zu schnell wählt, zieht bei der Auswahl des Stoffes für einen Anzug, für die Krawatte eine Frau zu Rathe. Noch schlimmer wird es als Ehemann. Der hat schon ganz und gar keine Zeit zur Beforgung von Einkäufen, und gerade immer, wenn er etwas braucht, hat er „ganz außergewöhnlich und schrecklich viel zu thun“ und kann unmöglich abkommen. So spielt der Mann in den seltensten Fällen den Einkäufer, während in fast allen Fällen die Frau als Ein-

käuferin in den Vordergrund tritt. (Ausnahmen bestätigen die Regel, liebe kaufende Herren, die ihr euch gegen diese Zeilen aufzulehnen sucht).

Aber das Kaufen ist nicht leicht, es ist eine Kunst, die in den letzten Jahren besonders recht viele Frauen sorgsam gepflegt haben. Die Frau, die ihre Zeit mit dem Einholen unsagbarer Quantitäten von „Musterchen“ versäumt, verschwindet immer mehr und mehr. Man ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß die versäumte Zeit unbedingt kostbarer ist als der Weg zu einem abgelegenen Lieferanten, wo der Artikel unter Umständen um ganze fünf Heller billiger ist.

Die heutige moderne Frau ist sich schon im vorherein über die Grundzüge ihrer Wünsche im Klaren. Sie weiß jedes vorgelegte Stück sofort zu beurtheilen und genirt sich auch nicht, falls sie nicht befriedigt wird, präzis auszudrücken, daß sie das Geeignete nicht finden kann, statt, wie früher, das Wiederkommen zu versprechen oder Musterchen zu verlangen. Allenfalls hat der Gemahl noch ein Wort, oft sogar nur pro forma mitzureden. Das alte „Mustersammeln“ oder „Durchwandern“ aller einschlägigen Geschäfte ist immer mehr im Abnehmen begriffen, denn nur zu oft passiert es, daß auf der Suche nach Besserem das Richtige zwischendurch anderweitig ver-
kauft wurde, und die Neu' ist lang, die vergeudete Zeit wirklich auch zu kostbar.

Alles in allem, das alte geflügelte Wort des Verkaufspersonales: „Lieber zehn mürrische Herren als eine Frau zu bedienen!“ ist von der rasch hastenden erzieherischen

Zeit und der sich vordrängenden praktischen Erkenntniß überholt worden. Die Aufklärung und die Kunst des Kaufens bricht sich immer weitere Bahn. Bei uns ist die kaufende Frau zum gern gesehenen und durchaus gewürdigten Faktor des geschäftlichen Lebens geworden.

Chronik.

Auszeichnung. Donnerstag Vormittag fand in der hiesigen Agentie der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft eine erhebende Feier statt. Zu Begleitung einer schwungvollen Ansprache bestete der Chef der hiesigen Agentie Herr Julius Seymann dem 40 Jahre in Diensten der D.-D.-S.-G. stehenden Beamten Herrn Demeter Kofchofar die denselben von der Regierung verliehene 40 jährige Verdienstmedaille an die Brust. Die anwesenden zahlreichen Kollegen und Gäste gratulierten dem Jubilar zu der wohlverdienten Auszeichnung und wünschten ihm ein recht langes Leben, das ihm bei seiner Rüstigkeit wohl noch beschieden sein wird. Auch wir schließen uns den Gratulanten an und wünschen dem Jubilar eine recht glückliches, sorgenfreies Alter!

Warnung!

Société des Papiers Abadie.

Da in letzter Zeit verschiedene Nachahmungen unserer allbekanntesten und beliebtesten Hülsenmarke

RIZ ABADIE (Riz doré)

in den Handel gebracht wurden, ersuchen wir unsere P. T. Kunden, genau auf den Namen Abadie zu achten, den die Nachahmungen durch verschiedene andere Worte zu ersetzen suchen. Wir warnen vor dem Ankauf qualitativ minderwertiger Imitationen, da wir gegen diese Nachahmungen mit allen gesetzlichen Mitteln einschreiten werden. Société des Papiers Abadie.

Fenilletou.

Man muß stets die Zukunft bedenken!

Novelle von F. Gregory.

„Lucie! Lucie!“

„Was giebt es?“

„Onkel Herdegen kommt!“

„So?“

„Und da machst Du ein Gesicht, wie ein Eiszapfen? Freue Dich doch!“

„Ueber den Besuch?“

„Natürlich! Ueber was denn sonst? Bedenke doch! von dem Onkel hängt unsere ganze Zukunft ab?“

„Das sehe ich nicht ein!“

„Immer noch nicht? Wie oft habe ich Dir schon auseinandergesetzt, daß wir uns nur heirathen können, wenn der Onkel seinen Segen dazu giebt, das heißt, einen Segen ungefähr von der Sorte, mit welchem Jupiter die Danae beglückte, einen goldenen Segen. Ich war ja immer überzeugt, daß er uns diesen goldenen Segen nicht vorenthalten werde, wenn er Dich nur erst einmal kennen gelernt hätte, aber da lag eben die Schwierigkeit! Wie sollte man Euch zusammen

bringen? Du kommst doch nicht gut nach Ostpreußen reisen, und er schien ja mit seinem Gute untrennbar verwachsen zu sein! Nun schreibt er mir, daß ihm der Arzt gegen einen Rheumatismus den er versucht und den ich segnen möchte, die hiesigen Bäder empfohlen hat und daß er heute Abend eintrifft. Wenn du nun recht lebenswürdig zu ihm bist, kann es daran gar nicht fehlen, daß er zu unserem Bunde Ja und Amen sagt.“

„Schön ist die Aufgabe nicht, die Du mir da zumutest! Ich soll einem alten, griesgrämigen Junggesellen schön thun...“

„Der Onkel ist noch gar nicht so alt! Er wird etwa fünfzig Jahre sein, das ist das beste Alter! Und griesgrämig ist er auch nicht, im Gegentheil ein ganz jovialer, zu Scherzen aufgelegter alter Herr!“

„Aber wahrscheinlich ein Weiberfeind, sonst wäre er nicht so lange Junggeselle geblieben!“

„Das mag wohl sein, aber Deiner Lebenswürdigkeit wird es leicht gelingen, ihn zu bekehren. Du kannst reizend sein, wenn Du nur willst!“

„Danke bestens für das Kompliment!“

„Nein, nein, es ist mein voller Ernst! Gib Dir nur ein wenig Mühe mit ihm, und er ist für uns gewonnen! Es muß sein, es geht nicht anders!“

„Das eben ist es, was ich nicht einsehen kann. Du sorgst doch jetzt auch für alle meine

Bedürfnisse, und ich mache meine Stickerien nur noch, um den Schein aufrecht zu erhalten. Wenn wir verheirathet wären, hätten wir doch auch nicht mehr Ausgaben, im Gegentheil noch weniger, da wir dann doch nur eine Wohnung brauchen!“

„Aber Liebchen! Man muß stets an die Zukunft denken!“

„Was willst Du damit sagen?“

„Um — das kann ich Dir nicht so genau erörtern! Aber die Regel ist gut, an der muß man festhalten! Ich bitte Dich dringend, dies im Auge zu behalten!“

„Nun gut!“ Lucie ließ einen leisen Seufzer hören, sie schien noch nicht überzeugt zu sein. Es war ja richtig, daß ihr Verlobter, Assessor Bärwald, zur Zeit nur über ein nicht gerade bedeutendes Vermögen verfügte, und daß die Zinsen desselben zur Befreitung eines Haushaltes schwerlich ausgereicht hätten. Aber es konnte doch nicht mehr lange dauern, bis er eine Anstellung als Amtsrichter bekam, und dann konnte man das ja wieder einbringen! Wenn er sie recht liebte, müßte er auch ohne den Onkel die Heirath stattfinden lassen, so bald wie möglich! Dieser Gedanke jaß fest in ihrem kleinen Köpfchen und wenn sie ihn auch nicht aussprach, so hegte sie doch nicht den mindesten Zweifel daran, daß er der richtige war!

Dilettantenvorstellung. Vergangenen Sonntag Nachmittag veranstaltete der hiesige kath. Sängersverein in seinem Vereinslokale eine Theatervorstellung, welche sehr gut ausfiel. Der Saal war zum Erdrücken voll und fanden die wirklich recht gelungenen Darbietungen der jungen Leute, welche mit viel Ambition und mitunter guten Geschick ihre schauspielerischen Leistungen vollführten, recht lebhaft und aufmunternde Anerkennung.

Kaffeehaus-Eröffnung. Heute Sonntag findet im Hotel Danies die feierliche Eröffnung des durch Herrn Julius Grün auf das eleganteste und den heutigen modernen Ansprüchen entsprechend renovierte Kaffeehaus statt, bei welcher Gelegenheit das weltberühmte Münchener Salvatorbier zum Ausschank gelangt.

Kassiertes Urtheil. Der hiesige Advokat Herr Dr. Michael Székely wurde vor einigen Wochen in Folge dessen, daß er bei der Disziplinarverhandlung nicht erschienen und seine Verteidigung demnach nicht vorbrachte, auf 3 Monate suspendiert. Wie wir uns aus den Akten an kompetenter Stelle überzeugen, ist genannter Advokat nicht nur sofort reponiert worden, sondern er erhielt wegen der erlittenen Unbill die vollste Satisfaktion, nachdem das Urtheil hervorhebt, daß Dr. Székely in der Angelegenheit keinerlei wie immer Namen habende Nachlässigkeit oder Veräußerung sich zu Schulden kommen ließ. — Wir registrieren diese Thatsache umso lieber, da Herr Dr. Székely sich in allen Kreisen unserer Bevölkerung allgemeiner Beliebtheit erfreut und es allen seinen Freunden gewiß nur sehr angenehm sein wird zu hören, daß er volle Genugthuung erhielt.

Todesfall. Nach jahrelanger schwerer Krankheit ist am Mittwoch Früh der hiesige hochachtete Kaufmann Herr Anton Weinsfurtner im Alter von 55 Jahren gestorben. Der Verbliebene war ein lauterer Charakter aus jener alten Schule, in welcher alles hübsch gemächlich nach dem Muster der Vorfahren seinen ruhigen Gang gehen sollte. Die hastig vorwärtsstrebende Zeit nahm jedoch hierauf keine Rücksicht und so kam es, daß das vormals so blühende alte Geschäft infolge der großen Konkurrenz in den letzten Jahren bedeutend zurück ging. Der Kummer hierüber nagte beständig an dem Herzen des Verstorbenen und hat viel beigetragen zu seiner schweren Krankheit. Nun hat er ausgesitten und mag im Jenseits wohl jene Ruhe finden, welche er hier so schmerzlich vermißt hat. Er hinterläßt eine trauernde Witwe und einen Sohn im Alter von 10 Jahren.

Todesfälle. Freitag den 1. März, Vormittag 9 Uhr, verschied nach langem schweren Leiden der pensionierte Postunterbeamte Herr Stefan Kardos im Alter von 66 Jahren. Die Beerdigung fand gestern Nachmittag unter zahlreicher Beteiligung Leidtragender am hiesigen röm. kath. Friedhofe statt. — Am Mittwoch starb ebenfalls nach langem Siechthum der hiesige Veterinär-diener Paul Várany im Alter von 36 Jahren.

Der Onkel war eingetroffen und hatte Luciens Erwartungen angenehm enttäuscht. Aus seinem etwas stark, theils von der frischen Luft, theils von immerlichen Erwärmungsmitteln gerötheten Gesicht sprach eine ehrliche Offenheit, die durch den Blick seiner großen, blauen Augen noch an Wirkung gewann. Sein langer, blondes Schnurrbart hing zwar ziemlich zerzaust über den kräftig geschnittenen Mund, aus dem zwei Reihen tadelloser Zähne bligten, wenn er, was nicht selten geschah, fröhlich aufschrie, und von einem Hoby-schen „Es ist erreicht“ schien er keine Ahnung zu haben. Auch sein kurzgeschnittenes Blondhaar, in dem noch keine Spur von weißen Fäden zu sehen war, konnte man nicht gerade schön nennen, allein es paßte immerhin zu seiner hohen, kräftigen Figur neben der sein schwächlicher Nefte nicht gerade gewann.

Der Assessor, der sich gern ein wenig auf den Diplomaten herauspielte, hatte es vorgezogen, ihm Lucie nicht als seine heimlich Verlobte, sondern nur als die Schwester eines Kollegen vorzustellen, die sie ja auch in der That war. Nachdem sie einige Tage in ungezwungener Weise mit seinem Onkel verkehrt und augenscheinlich einen recht günstigen Eindruck auf denselben gemacht hatte, hielt er es für das Beste, bei einer gemeinschaftlich unternommenen kleinen Partie den Onkel zu bitten, Fräulein Lucie als Kavallier zu dienen, da er früher nach Hause müsse, um noch eine wichtige Arbeit zu vollenden. Am nächsten Vormittag wollte er dann Lucie aufsuchen, um von ihr zu erfahren, wie der Onkel

Eine Vergiftung durch Parfüm. Von einem sonderbaren Fall der Parfümvergiftung wird uns aus Paris geschrieben: Eine junge Dame erwachte eine Woche lang jeden Morgen unter den heftigen Kopfschmerzen, ohne daß es gelungen wäre, dem Uebel auf die Spur zu kommen. Es stellten sich in den folgenden Tagen noch andere Vergiftungserscheinungen ein und der hiezugezogene Arzt fand dem Grund in der Anwendung eines zu starken Parfüms. Die Erkrankte selbst hatte sich an den Duft derart gewöhnt, daß sie ebenso wie ihre Umgebung ihn kaum noch wahrnahm. Systematisch führte dieser konzentrierte Geruch, der sich im Schlafzimmer, in dem Haar der Erkrankten, in ihrer Wäsche, in ihren Kleidern befand, eine Vergiftung herbei, die wahrscheinlich zu einer schweren Erkrankung des Nervensystems geführt hätte, wenn nicht der Arzt die entsprechenden Gegenmittel sogleich angewendet hätte. Die zu starke Anwendung des Parfüms führt oft zu leichtem Unwohlsein.

Erzherzogin Zita als erste Dame des Hofes. Aus Wien wird gemeldet: Dienstag Abend fand bei Hofe die erste Funktion der Erzherzogin Zita statt. Die Erzherzogin nahm der Reihe nach die Vorstellung der in Wien weilenden Botschafter und Gesandten entgegen, worauf die Botschafter das Botschaftspersonal und die Damen der Botschaften vorstellten. Mittwoch Nachmittag nahm Erzherzogin Zita die Vorstellung der Hofwürendenträger und der Geheimräthe entgegen, womit sie die Rolle der ersten Dame des Hofes übernahm.

Stipendien zur Erlernung ausländischer Sprachen. Der Chef des Generalstabs hat, wie aus Wien berichtet wird, zweimunddreißig Generalstabsoffiziere Stipendien in der Höhe von je 600 Kr. zur Erlernung ausländischer Sprachen verliehen, und zwar 16 Offiziere für die russische, 6 für die türkische, 5 für die albanische und 5 für die bulgarische Sprache. Nach zwei Jahren müssen die Offiziere eine Prüfung ablegen. Der am besten qualifizierte Offizier erhält ein weiteres Stipendium in der Höhe von 800 bis 1200 Kronen und einen zweimonatlichen Urlaub, den er in dem Lande zubringen soll, dessen Sprache er erlernt hat.

Neue Hundertkronen-Noten. Die Direktion der Oesterreichisch-Ungarischen Bank beabsichtigt, die im Umlauf befindliche Type der Hundertkronen-Noten einzuziehen und durch neue zu ersetzen. Der Grund hiezu liegt darin, daß, wie vermuthet wird, eine verhältnismäßig große Anzahl von Fälschungen im Umlauf ist. Als die gegenwärtig kursierenden Hundertkronen-Noten im Sommer 1910 ausgegeben wurden, ging das Bestreben der Verfertiger dahin, Fälschungen möglichst vorzubeugen. Dies glaubte man dadurch zu erreichen, daß man besonderes Papiermaterial wählte und auch in der Farbenkomposition und Zeichnung derartige Motive wählte, daß eine Fälschung sofort hätte erkannt werden müssen. Thatsächlich ist es diesen Bestrebungen gelungen, den Fälschungen insofern zu begegnen, daß Kennern ein Fälschungsmerkmal sofort auffallen mußte.

die Entdeckung des zwischen Beiden bestehenden Liebesverhältnisses, die Lucie ihm machen sollte, aufgenommen habe.

Erwartungsvoll eilte er nach der Villa, in welcher Lucie zwei Zimmer bewohnte. Sie trat ihm nicht ohne eine leichte Verlegenheit entgegen.

„Nun?“ fragte er hastig.
„Es ist nicht alles so gekommen, wie Du es wünschtest!“ begann sie stockend.

„So?“ Er schien in hohen Grade enttäuscht.
„War der Onkel böse?“

„Das gerade nicht!“
„Was sagst du denn, als Du ihm unser Verhältniß mittheiltest?“

„Ich bin gar nicht dazukommen!“
„Nicht? Warum denn nicht?“

„Er... er machte mir den Hof, und...“
„Nun? So sprich doch!“ Er stampfte ungeduldig mit dem Fuß.

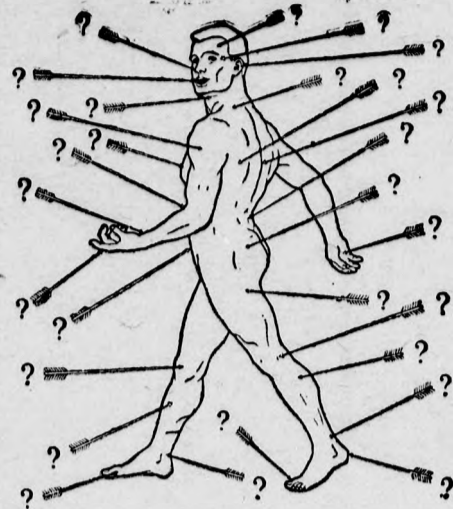
„Er hielt um meine Hand an!“
„Ah, das ist köstlich! Sein Lachen klang sehr gezwungen. Und auf Deinen Korb hin ist er natürlich wüthend? Alles ist verdorben, nicht wahr? Ich hätte Dir wirklich mehr Geschick zugetraut! Du bist doch sonst nicht so dumm!“

„Warum? Bedenke, was Du sprichst!“
„Ich soll mich wohl noch freuen darüber, daß der Onkel nun auch auf mich wüthend sein wird! Oder ist er das etwa nicht?“

„Nein!“
„Er muß doch wissen, daß ich es bin, dem er diesen Korb zu danken hat!“

Allein es gelang den Notenfälschern noch immer, eine größere Zahl von unechten Noten bei solchen Leuten an den Mann zu bringen, die nicht Gelegenheit haben, mehrere Noten miteinander zu vergleichen. Bei kleineren Geschäftsleuten in der Provinz soll sich deshalb noch eine relativ bedeutende Menge von falschen Hundertern im Umlauf befinden. Die eine Seite des neuen Scheines soll bereits hergestellt sein. Es wurde beschlossen, einen für eine neue Fünfzigkronen-

Schmerzt Sie



was?

So benützen Sie Fellers Elsafluid und Fellers Elsapillen vom Hofapotheker E. V. Feller in Stubica Zentrale Nr. 123 (Agramer Komitat).

I. Fellers ausgezeichnetes „Elsafluid“, welches wir uns selbst überzeugt haben, schmerzstillend, heilend, Schwäche behebend wirkt, heilt Gicht, Rheuma, Nervosität, Seitenstechen, Gliederreissen, Influenza, Kopf-, Zahn- und Kreuzschmerzen, Hexenschuss, Lähmung, Augenschwäche, Migräne, befreit von vielen hier nicht erwähnten Krankheiten. Fellers Elsafluid wird auch gegen Heiserkeit, Schnupfen, Brust- und Halsschmerzen, durch Luftzug, Erkältung zugezogene Krankheiten mit Erfolg benützt. Echtes nur wenn jede Flasche den Namen „Feller“ trägt. 12 kleine, 6 Doppel- oder 2 Spezialflaschen franko 5 Kronen.

II. Wir wollen Ihnen auch sagen, dass Tausende Leute gegen Magenleiden, Krämpfe, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Brechreiz, Uebelkeiten, Aufstossen, Blähungen, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden und gegen allerlei Verdauungsstörungen mit sicherem Heilerfolge benützen Fellers abführende Rhabarber-Elsapillen. 6 Schachteln franko 4 Kronen.

Man hüte sich aber vor Nachahmungen und adressire deutlich an

E. V. Feller Hofapotheker in Stubica
Zentrale Nr. 123 (Agramer Komitat).

„Ich habe ihm ja gar keinen Korb gegeben!“
„Du hast ihn hingehalten? Das ist eben so ungeschickt! Einmal muß er die Wahrheit doch erfahren!“

„Ich habe ihn auch nicht hingehalten!“
„Das verstehe ich nicht!“

„Es ist doch nicht so schwer zu verstehen! Ich habe seinen Antrag angenommen!“

„Lucie! Das ist nicht möglich!“
„Warum denn nicht? Man muß stets an die Zukunft denken! — hast Du mir so oft gepredigt.“

„Ja, aber...“
„Die Regel ist gut, an der muß man festhalten. Hast Du das nicht erst vor einigen Tagen gesagt?“

„Allerdings, indessen...“
„Nun, wenn Du so um die Zukunft besorgt bist, so darfst Du doch wohl auch sein! Und ich glaube, daß ich von diesem Standpunkte auch nichts Besseres thun kann, als Deinen Onkel zu heirathen!“

„Einen alten Mann!“
„Etwa fünfzig Jahre! Das ist das beste Alter, wie Du selbst sagtest!“

Der Assessor konnte nicht mehr an sich halten.
„Du hast mit mir gespielt!“ — zischte er zwischen den Zähnen, nahm seinen Hut und stürzte davon, ohne noch zu hören, daß Lucie ihm zuscherte, sie werde ihm eine recht gute Tante sein.

Nicht immer hat die Diplomatie Erfolg!

Note vorliegenden Dessin für die deutsche Seite der Hundertkronen-Note zu verwenden, während der Entwurf für die ungarische Seite bereits in Ausarbeitung ist und schon demnächst dem Generalrath der Oesterreichisch-Ungarischen Bank zur Begutachtung unterbreitet werden wird. Ueber den Zeitpunkt der Emmission der neuen Scheine wurde noch kein definitiver Beschluß gefaßt.

**Tob opfinden
Koffmoyntweink
Mit 20 Jozhen
Koffmoyntweink
Finnige-
Wolzkoffm
Ein nouvellin
Koffmoyntweink!
Koffmoyntweink
bringt Glück im Gort.**

Angenehme Aussichten. In Kuba, Amerika und Rußland gab es im vorigen Jahre einen solchen Ueberfluß von Rohrzucker, wahrscheinlich in Folge dessen ein Preisrückgang für Konsumzucker eintreten dürfte. Freilich werden die armen Zuckerbarone um einige Prozente weniger Dividenden bekommen, aber sie werden dabei doch glänzend bestehen und sich das nächstemal dafür auf unsere Kosten schadlos halten.

Die Dame mit den sechs Ehegatten. Frau Julia Thompson aus Newyork, deren verschiedene Erlebnisse auf dem Gebiete der Ehe selbst für die Reno (Nevade-Ehescheidungskolonie) etwas Erstaunliches boten, hat sich von ihrem fünften Ehemann scheiden lassen und bereits auf dem Standesamt eines Newjersey-Fuhrherrn, der gleichzeitig auch Standesbeamter, ist, sich einem sechsten verheirathen lassen. Durch diese neue Ehe heißt die Dame unter ihrem vollen Namen jetzt: Frau Julia Wondruff = Grosselman = Bac = Coy = Selby = Thompson = Wheelock. Der letzte Gatte ist ein ehemaliger Buchmacher, der ein Vermögen von ungefähr vier Millionen Kronen besitzt. Zu ihren bisherigen Gatten gehört: ein Zimelter, ein Ringkämpfer, ein Bauunternehmer und ein Erfinder.

Frauenkauf. Aus Nagybeskerék wird gemeldet: Der Mezinaer Einwohner Zsida Kanacski begab sich nach Nagybeskerék, um nach einer Wirthschafterin Umschau zu halten, die er sodann ehelichen wollte. Um seiner Sache sicher zu sein, begab er sich zu einem dortigen Freunde Georg Latovlyev, der ihm in dieser Angelegenheit beihilflich sein sollte. Latovlyev kam diesbezüglich nicht in Verlegenheit und wußte alsogleich eine Frau zu empfehlen, die zwar verheirathet, aber von ihrem Manne getrennt lebt. Der Gatte, Lepozhava Tozity, würde sich mit einer Schadenersatzsumme daren finden, sich von seiner Frau zugunsten eines so reichen Bewerbers wie Kanacski, gänzlich loszusagen, respektive sich scheiden zu lassen. Kanacski nahm das Anerbieten an, worauf Latovlyev die Frau Tozity zu sich berief, um zu unterhandeln. Sie erklärte, mit 250 Kronen in den Handel einzugehen, um diese Summe ihrem Mann für ihre Losjagung zu übergeben. Kanacski übergab ohne ein Wort weiter zu sprechen ihr die 250 Kronen, worauf sich die Frau mit dem Bemerkten entfernte, daß sie um ihre Kleider nachhause gehe und allsogleich zurückkehrte, um schon mit dem Nachmittagszuge auf ihren neuen Wohnort anzulangen. Kaum war sie aus der Wohnung, so theilte sie auch schon mit dem schlaunen Vermittler das erhaltene Geld. Sie übergab Latovlyev 150 Kronen und flüchtete nach Melencze. Bemerkenswerth ist, daß der Ehegatte gerade zu jener Zeit, als die Unterhandlung geführt wurde, bei dem Vermittler erschien, die Situation aber sofort bemerkte und sich als Freund der Frau vorstellte. Kanacski, der vergebens auf die Rückkehr der Frau wartete, erstattete die Anzeige. Die Polizei ist bemüht

das sonderbare Kleeblatt, das mittlerweile durchbrannte, ausfindig zu machen.

Fischer in Roth. Aus Zombor berichtet man: Die ararische Fischereipachtung in den längs des Donauufers gelegenen Gemeinden Apatin, Bácsfertes, Monostorbeg und Bezdan erhielt die Domänenverwaltung des Erzherzogs Friedrich. Die Fischer dieser Gemeinden verlieren dadurch ihren Erwerb. Sie wollen eine Deputation an die Regierung senden, welche die triste Lage der Fischer darlegen soll.

Ein Bauer als Nabob. Der Grundbesitzer Baron Andreas Mitoß hat dieser Tage seinen Temesváker Grundbesitz von 1300 Joch dem Eleker Landwirth und Vorstviehhändler Franz Niedermayer um 1,200,000 Kronen verkauft. Der Käufer, der, wiewohl seine Söhne Husaren-Reserveoffiziere sind, noch immer die Bauerntracht trägt, hat die Kaufsumme auf einmal in Baarem erlegt.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Sutterer.

Eingeseudet.

Na also, nun hast du's auch erfahren, daß Jays ächte Sodener Mineral-Pastillen feinen im Stich lassen, der sie benutzt, und daß sie auch in verzweifeltsten Fällen geradezu Wunder thun. Du hast heute glänzend gesungen, obgleich du gestern keinen Ton in der Kehle hattest, und das dankst du eben nur den Sodenern. Man kauft Jays ächte Sodener für Kr. 1.25 in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung, lasse sich aber unter keinen Umständen Nachahmungen ausschlagen.

Verkehrs-Anzeige

der „Neuen Orsovaer Sparcasse“

vom 1. bis Ende Feber 1912.

Soll

Cassa stand am 1. Feber	Kr. 37084.35
Einlagen	17263.85
Wechsel-Einlösung	79783.80
Wechsel-Zinsen	2127.73
Wechsel-Schreibgebühr	335.05
Pfand-Einlösung	354.—
Pfand-Zinsen	51.29
Pfand-Stempelgebühr	1.—
Hypothek-Rückzahlung	220.08
Hypothek-Zinsen	1346.05
Incasso	23250.21
Provision	124.26
Oesterr. ung. Bank	76964.84
Giro-Conto	868.72
Conto-Corrent	145661.48
Realitäten-Niethzins	60.—
Summe: Kronen	385496.71

Haben

Escomptirte-Wechsel	99831.46
Pfand-Vorschüsse	1194.—
Hypothekar-Darlehen	12107.14
Rückzahlte-Einlagen	32477.45
Unkosten	280.38
Gehalte	853.32
Incasso	23250.21
Stempel v. Pfänder an's Steueramt	5.20
Oesterr. ung. Bank	60000.—
Giro-Conto	444.10
Conto-Corrent	98790.99
Steuer & Gemeinde-Umlagen	877.04
Quartiergelder	53.33
Saldo	55332.09
Summe: Kronen	385496.71

Orsova, 1. März 1912.

Die Direktion.

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Wasserstand.

Vom 25. Feber bis 2. März. 1912.

Datum	25.	26.	27.	28.	29.	1.	2.
In Centimeter.							
Orsova	382	378	372	364	355	344	334
Agentie							

Zahl 2557. 1912.

Temesvarer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Skt. Josefi-

Jahrmarkt

wird in der Zeit vom 14. März bis inclusive 18. März 1912 abgehalten werden.

Der Auftrieb aller Gattungen Vieh auf den Jahrmarkt ist von Donnerstag, 14. März 5 Uhr Früh angefangen gestattet.

Temesvar, am 7. Feber 1912.

Von der Oberstadthauptmannschaft:

Beé Ferencz, Oberstadthauptmann.

Obstbäume

veredelte Sorten schöne Exemplare als, Aepfel, Birnen, Kirschen, Weichsel, Apricosen, Pfirsiche, Zwetschken, Ringlo, Quitten, Mispel, Nüsse, Haselnuß und Mandel, zum Preise per Stück 1 Kr. 20 S. bis 1 Kr. 50 S., bei größerer Abnahme entsprechend billiger.

Rosenstöcke

Neuheiten hochstamm 2-jährig mit schöner Krone per Stück 1 Kr. 80 bis 2 Kr. 50 S.

Bestellungen erjuche im Geschäfte des Herrn Anton Weinfurtnner in Orsova oder bei Unterfertigten brieflich oder mündlich gefälligst rechtzeitig vormerken zu lassen.

Nagy-Budapany 1912 Monat Februar.

Achtungsvoll

Sigmund Weinfurtnner.

Hausverkauf.

Das Haus an der Donauzeile Nr. 554 ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei:

Juhász Ferenc.

Liniment. Capsici comp.,
Erst für
Anfer-Pain-Expeller
ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Er-**
starrungen angewendet wird.
Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anfer“ und dem Namen **Nichter an.** — Zum Preise von 80 h, K 1.40 und K 2.— vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Lörst, Apotheker in Budapest.
Dr. Nichter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

†

Dankfagung.

Anlässlich des Ablebens meines innigtgeliebten und unvergeßlichen Gatten, resp. Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Verwandte des Herrn

Anton Weinfurtner

spreche ich auch auf diesem Wege allen Jenen, insbesondere den Herren Windlichtträgern, dem Verein der kaufm. Jugend, der Orsovaer freiw. Feuerwehr, den Gastwirthens- und Kellnerverein, den Kranzspendern, als auch sämtlichen Leidtragenden, die am Leichenbegängnisse theilnahmen, meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Orsova, am 1. März 1912.

Wtw. Frau Anton Weinfurtner.

Keine Mehlspeisen

kein Guglhupf, keine Bäckerei ohne einen Zusatz von Dr. Oetker's Backpulver, das denselben ein schönes Aussehen u. leichte Verdaulichkeit verleiht, sie grösser und lockerer macht. Wenn die Mehlspeisen mit Dr. Oetker's Backpulver hergestellt werden, so sind sie insbesondere für Kinder den Fleischspeisen oder den zusammengesetzten Gerichten unbedingt vorzuziehen, denn sie enthalten Milch, Mehl, Fett, Eier, Zucker, also die für den menschlichen Organismus notwendigen Nährmittel in wohlschmeckender, und was besonders für Kinder wichtig ist, in leicht verdaulicher Form. Machen Sie also für Ihre Kinder viel Mehlspeisen mit

Dr. Oetker's
Backpulver à 12 h,

welches überall mit millionenfach bewährten Rezepten vorrätig ist.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten,

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Zeugn. von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Neueste bekümmliche und wohl-schmeckende Bonbons.

Paket 20 und 40 Heller
Dose 60 Heller.

Zu haben bei:
Franz Freyler
Apotheke in Orsova.



Hausverkauf.

Das in der Karánsebeser-Strasse gelegene Wohnhaus Nr. 240 (vorm. Paul Musteza) bestehend aus zwei separaten Wohnungen nebs Nebenlokalitäten ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskünfte ertheilt der Hauseigentümer

Johann Wendelin

Handelsmann

Orményes, Teregovaer Bez.

Sunlight
Seife

Alle Leibwäsche sollte nur mit einer vollständig reinen und milden Seife

Sunlight Seife
gewaschen werden.

Sie ist in ihrer Wirkung geradezu unerreicht und auf Grund ihrer grossen Ausgiebigkeit auch sehr billig. Man achte genau auf den Namen „SUNLIGHT“.

Doppeltstück 30 h, achtteiliges, Stück 16 h

WASCHE MICH!

Engros-Niederlage bei **RUSZ ÁRPÁD**
in Orsova.

Für die Staatselementar-schule wird vom **1. März** 1. Jahres ein

Schuldiener

gesucht. — Gehalt von der Elementarschule 600 Kr., von der Gewerbeschule 100 Kr. und freie Wohnung. Näheres bei der Schuldirektion.



Gelegenheits Offert!

Für die Frühjahrspflanzung empfehle
sehr schöne starke

Ziersträucher

in den feinsten Sorten, nach meiner Wahl, wie Jasmin, Flieder, Cydonie, Denzlie Rhus u. dgl.

10	Stk.	5	Sorten	6	Kr.
20	"	10	"	11	"
50	"	10	"	22	"
100	"	20	"	40	"

incl. Emballage und Francatur nach jeder Bahnstation.

Hochachtungsvoll

ÁRPÁD MÜHLE

Temesvár.

*Die Cannazüchtungen des Etablissemments geniessen
Weltruf*

Zu verkaufen!

Hotel, Aussicht zur Donau, Durchganghaus, separat gebauter Tanzsaal nebst vielen Nebenräumlichkeiten, Kegelbahn etc. ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Administration dieses Blattes oder bei

Felix Kugler, Orsova.

„OLLA“
GUMMI-
Spezialitäten nach dem heut. Stande der Wissenschaft nachweisbar bestes Gummi

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Beliebteste Sorten

1293, Preis per Dtzd. K. 6.—

1204, Preis per Dtzd. K. 8.—

OLLA-Depot durch OLLA-Plakate ersichtlich.

Illustrirte, lehrreiche Preisliste gratis von der

„OLLA“-Gummizentrale, Wien, II., 884

Praterstrasse 57.

Depôt in Orsova:

FREYLER IGNATZ Apotheke.

„OLLA“

ist von mehr als 2000 Ärzten als Verlässlichstes empfohlen. 2 Jahre Garantie für jed. Stück. Preis 4, 6 u. 8 Kr. per Dtz.